

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 43.

Mittwoch den 29. Mai

1844.

### Amtliches.

Oberamts-Gericht Neuenbürg.

#### Schulden-Liquidation.

In der Ganttsache des Schmidmeisters Gottlieb Friedr. Krauth in Engelsbrand, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Donnerstag den 27. Juni d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Engelsbrand vorgenommen werden.

Den Schultheißenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 23. Mai 1844.

R. Oberamtsgericht  
Lindauer.

#### Neuenbürg. Mundtods-Erklärung.

Carl Fr. Zeltmann von Loffenau hat freiwillig auf die Verwaltung seines Vermögens verzichtet, und es ist ihm in der Person des Gemeinderaths Christoph Jakob Lust von da ein Pfleger bestellt. Dieses wird mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß alle Geschäfte und Verträge, welche Zeltmann ohne Zustimmung seines Pflegers abschließen würde, als ungültig erklärt werden würden.

Neuenbürg am 24. Mai 1844.

R. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

#### Schömburg. Gläubiger-Aufruf.

Auf Absterben des Johann Christoph Fischer,

Schuhmachers dahier, ergeht an alle diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschafts-Masse desselben zu machen haben, hiedurch die Aufforderung, solche binnen 21 Tagen bei dem hiesigen Waisengericht anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bey der hierauf vorzunehmenden Verlassenschafts-Theilung unberücksichtigt bleiben würden.

Am 24. Mai 1844.

Für die Theilungsbehörde  
Amts-Notar  
Eisenmann.

#### Forstamt Altenstaig. Holzverkauf.

Im Revier Altenstaig werden am Montag den 3. Juni d. J. im Distrikt Staußen 96 Langholzstämme, 30 Klöße; Obern Hochwald 46 Langholzstämme, 15 Klöße; Nonnenwald 9 Langholzstämme wiederholt im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist im Rappen zu Walddorf und der Verkauf beginnt Vormittags 9 Uhr im Walde.

Den 23. Mai 1844.

R. Forstamt  
v. Seutter.

#### Weil die Stadt. Fruchtverkauf.

Von den hiesigen Stiftungskästen werden Mittwoch den 5 Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

4 Sch. Roggen.

50 Sch. alten Dinkel

180 Sch. neuen Dinkel

80 Sch. Haber

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber aufs Rathhaus eingeladen werden.

Hospitalpflege.

## Landwirthschaftliches.

### Das Montafuner Vieh.

Von Gutspächter E. Stockmayer zu Lichtenfeld. (Aus den Akten der 6ten Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe.)  
(Schluß.)

Werth der Kälber. Sie kommen gewöhnlich klein zur Welt und wachsen ziemlich langsam.

Werth der Rasse als Zugvieh. Auch die Ochsen erreichen eine bloß mittlere Höhe, sind aber vermöge ihres guten Baues doch in der Arbeit geschätzt.

Diese verhältnißmäßig vorzügliche Eigenschaften geben der Montafuner Rasse in Veredlung des oberschwäbischen Viehes um so sicherer den Vorzug vor jeder andern, als dieselbe und ihre Kreuzung im Handel mit der Schweiz die gesuchteste ist, und sie hält namentlich den Vergleich mit der Schwyzer Rasse, welche einige oberschwäbische landwirthschaftliche Vereine eingeführt haben, vollkommen aus, da sie in der Fütterung nach Qualität und Quantität weniger Ansprüche macht und in der Milchergiebigkeit verhältnißmäßig höher geschätzt werden darf, wie denn auch hier und dort schon Klagen über geringen Milchertrag des Schwyzerviehes in der Umgegend sich hören lassen, welche indessen offenbar der Rasse nicht selbst zum Vorwurf gereichen, sondern in der Haltung begründet seyn mögen.

Der Verf. sandte mehrere Stücke von dem Montafuner Stamm zur Viehausstellung, worüber er folgendes sagte.

Gegenwärtige vier Repräsentanten der Montafuner Rasse dürften dassenige bestätigen, was über den äußern Bau, über Farbe und Abzeichen bemerkt worden ist.

Der Farren ist dreijährig, wurde vor 1½ Jahren aus Montafun eingeführt und bedient einen rein gehaltenen und ganz akklimatisirten Stamm desselben Ursprungs auf der K. Domaine Lichtenfeld.

Die vierjährige Kuh ist ebenfalls aus Montafun eingeführt und die beiden zur Zucht noch nicht zugelassenen Kalbeln, von denen das größere 1¼, das kleinere 1¼ Jahre alt ist, sind im Lande gefallen und dem Viehstande des Herrn Grafen Königsegg-Aulendorf auf dessen Meierei Waadt entnommen.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg. Ich habe bis Jakobi meine Wohnung, entweder im obern oder untern Stock meines Hauses zu vermieten.

Christian Schnepf.  
Wundarzt.

Höfen. Bei der hiesigen Stiftungspflege sind 300 fl. bis 1. Juni d. J. zum Ausleihen parat.

Gottlieb Barth.

Holzverkauf. Die Gemeinde Beuren D. N. Nagold verkauft aus ihrem Communwald Neumühlberg ungefähr 112 — 118 Stämme vom 60 ger bis 30 ger abwärts, welche sich theils zum Sägen, theils zum Flößen eignen, da sie ganz nahe am Nagoldfluß und der Sägmühle Neumühle liegen, am Samstag den 1. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dortigem Rathhause.

N. Blt.

Stuttgart. (Bekanntmachung, betreffend den Ankauf von Schwellen für die Staats-Eisenbahn.) Aus Anlaß fortdauernder Anfragen wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von der K. Eisenbahn-Commission eigene Zwischenschwellen, breit 9 Zoll, hoch 6 Zoll, lang 8½ Schuh, und eichene Stoßschwellen, breit 11 Zoll, hoch 6 Zoll, lang 8½ Schuh, im Preise von beziehungsweise 20 und 24 kr. für den laufenden Schuh, aber nicht theurer, in angemessenen Parthieen bis auf Weiteres jederzeit aus freier Hand angekauft werden. Die Kaufbedingungen sind folgende:

1) Die angegebene Breite der Schwellen gilt für die Grundfläche derselben; an beiden oberen Kanten darf dieselbe so weit wahnig seyn, daß für die Aufsatzung der Schienen auf den Zwischenschwellen 6 Zoll, auf den Stoßschwellen 8 Zoll reine Oberfläche bleibt. Die Schwellen müssen durchaus von weißem Holz (Eplint) befreit seyn.

2) Die Schwellen müssen in der Art gerade seyn, daß sie auf der Bahnfläche eben aufliegen; außerdem dürfen sie dagegen wohl Krümmungen, wenn schon nicht im Uebermaße, haben.

3) Ueber die Annehmbarkeit der Schwellen nach Brauchbarkeit und Güte bleibt der K. Eisenbahn-Commission die Entscheidung unbedingt vorbehalten, und wird hierüber bei der Uebernahme erkannt werden.

4) Die Ablieferung der Schwellen hat im Laufe des Jahres 1844 frei an diejenigen Orte auf der Linie von

Eplingen über Cannstatt und Stuttgart nach Ludwigs-  
burg zu 'geschehen, welche den Verkäufern, übrigens  
mit Rücksicht auf die Verhältnisse, werden bezeichnet  
werden.

5) Von dem Entrepreneur ist im Betrage eines Vier-  
tels seiner Affordsumme sichere Kaution zu stellen und  
sogleich bei dem Anerbieten ein Zeugniß seiner Pei-  
mathbehörde über zureichendes Vermögen beizuschließen.

K. Eisenbahn-Commission.

Schwab. Merk.

## B a d l i s t e

von  
Wildbad.

Vom 24. bis zum 29. Mai sind angekommen.

**Im Bären.** Major Silberrath von Karlsruhe;  
Sr. Durchlaucht der Prinz Felix mit Gefolge von  
Hohenlohe-Dehringen.

**Im Waldhorn** (Post.) Mad. Bertsch von Bis-  
fingen; Mad. Bertsch von Dormettingen; Sr. Ein-  
wart. von Pechingen; Sr. Paish Ochsenwirth mit Fam.  
von Dornhan, Fräulein Günthner von Stuttgart.

**Im König von Württemberg.** Frau Hofbau-  
meister Gabriel von Stuttgart.

**In der Schwane.** Ag. Rutschmann von Karlsruhe.

**Im Adler.** Joseph Rauth Gutsbesitzer von Rech-  
tershofen.

**Im Ochsen.** Jakob Gentner von Balersbronn; Eva  
Schäffer, Wittwe von Imnan; J. Weig Rsm. von da.

**In der Sonne.** Joh. Georg Ruf von Darnspach;  
Moses Neuburger von Feldhausen.

**Im Lamm.** Christian Weikert Bierbr. von Freud-  
enstadt; Tobias Grammel von da; Kosua Weber  
von da.

### In Privathäusern.

Bei Fritz Brachhold: Barbara Gommel von Schwie-  
berdingen; bei Zimmermann Fortheimer: Philipp Rsm.  
von Karlsruhe; bei Frau Gugeller: Pfarrer Becker  
von Wattenheim.

Gesamtzahl der Gurgäste 102 Personen.

Berichtigung. In der letzten Badliste steht Hoffänger  
Glaser, statt Häser und Frau Stängeler von Herren-  
alb statt Herrenberg, was hiemit berichtigt wird.

## Miszellen.

**Merkwürdiger Ausgang eines englischen Cri-  
minalprozesses.**

Daß in England, wo Spiel und Wetten oft den  
Reichen in einer kurzen Zeit zum Armen machen, solche  
Leute, die durch diese Beutelleerenden Zeitvertreibe in  
Verlegenheit gekommen sind, auf den Straßen mit, wenn  
auch meistentheils nicht geladenen, Pistolen sich bei den  
dieselben Passirenden bisweilen zu erholen suchen, ist  
nicht unbekannt.

Einst hielt einer von diesen Highwaymans (Straßen-  
räuber) einen reichen Wollhändler an, zwang ihn, ganz

unvorbereitet auf solch einen Anfall, nicht blos mit  
ein paar Guineen, sondern mit einer ziemlich ansehn-  
lichen Banknote sich zu lösen, bedankte sich höflich und  
sprang davon.

Der Räuber, dem in mancher Rücksicht daran gelegen  
sein mochte, unerkant zu bleiben, hatte unter andern  
Hilfsmitteln auch einer schwarzen Perücke sich bedient,  
die fast sein ganzes Gesicht bedeckte. Jetzt war er kaum  
einige hundert Schritte von dem Orte seines Fanges  
entfernt, als er diese Haarhaube wegwarf und weiter  
eilte, ohne für deren ferneres Geschick besorgt zu seyn.—  
Diese Straße, wo dies geschah, gehörte nicht zu den  
sehr besuchten Straßen Englands; die Perücke war über-  
dies noch auf einen Nebenweg hingeschleudert worden;  
sie lag daher ein ziemlich Weilschen, ehe sich ein Lieb-  
haber dazu fand; aber endlich kam der einzige Sohn  
eines reichen Esquire, dessen väterliches Gut in der  
Nähe war, geritten, sah sie, hob sie aus Neugier mit  
seiner Reitgerte empor und kam durch ein unglückliches  
Ohngefähr auf den Einfall, sich einen Spaß damit  
machen zu wollen. „Wenn ich dies Scheusal“ (dachte  
er bei sich selbst) aufsetzte, so würde mich vielleicht un-  
ser eignes Hausgefinde, wohl gar meine leibliche Schwester  
nicht kennen. Ich habe ja nicht weit bis heim! Was  
thuts, ich wills versuchen.“ Er setzte sie auf und ritt  
ganz gelassen weiter.

Ehe er auf seines Vaters Grund und Boden kam,  
musste er noch die Landstraße durchschneiden und sowohl  
bei einem Schlagbaume als einem Jollhäuschen vorbei,  
wo Weggeld entrichtet ward. Er that dies, unbeküm-  
mert wegen der Leute, die er dabei stehen sah, aber  
desto mehr bekümmerten sich dieselben um ihn. Denn  
siehe da, durch einen neuen unglücklichen Zufall hielt  
hier in eben diesem Augenblicke jener vor Kurzem erst  
beraubte Wollhändler an und erzählte einigen von un-  
gefähr getroffenen Bekannten sein trauriges Abenteuer.  
Jetzt, als er im besten Erzählen unsern jungen Esquire  
daher traben sah und auf seinem Kopfe jene Perücke  
erblickte, die er nur allzu gut sich gemerkt hatte, un-  
terbrach er sogleich seine Erzählung und rief hastig!  
„Ei seht da! Unser Highwaymann! Greift ihn, greift  
ihn!“ Seine Gefährten, getäuscht wie er, legten sogleich  
Hand an. Ehe der arme bestürzte Jüngling ein Wort  
nur reden konnte, war er auch schon vom Pferde her-  
unter gezogen. Es half nichts, daß er sich zu erkennen  
gab, nichts, daß der Zolleinnehmer selbst nun für ihn  
und seine Unschuld Leib und Leben zu verpfänden sich  
erbot, nichts, daß von allen geraubten Stücken auch  
nicht ein einziges bei ihm zu finden war. Der Woll-  
händler blieb dabei, er erkenne seinen Räuber in ihm.  
Das Begehren der Verhaftung mußte ihm gewillfahret  
werden und der peinliche Proceß nahm seinen gewöhn-  
lichen Lauf.

Der Sachwalter des jungen Esquire that alles Mög-  
liche, um die Schuldlosigkeit seines Klienten ins helle  
Licht zu setzen. Man gab ihm durchgängig das vortheil-

hasteste Zeugniß; aber wegen der verdächtigen Viertelstunde konnte er doch durch keinen Zeugen sich rechtfertigen; der Wollhändler, auch ein sonst unbescholtener Mann, beharrte auf seiner Aussage, legte den Eid darauf ab und die zwölf Geschwornen sprachen das fürchterliche guilty (schuldig) aus.

In England wie bekannt, werden alle Gerichtshandel bei offenen Thüren geführt. — Bei dem gegenwärtigen Verhör war der wahre Thäter von Anfang bis zum Ende Zuschauer gewesen, hatte aber weislich geschwiegen, bis die Geschwornen gestimmt hatten. Jetzt trat er hervor, wandte sich zum Richter und sagte: „Der Criminalproceß sei zwar ganz ohne Parteilichkeit, ganz ohne Verletzung irgend eines Gesezes geführt worden; doch schien es ihm, als hätten Kläger und Geschworne zu viel auf den Punkt mit der Perücke geachtet. Wenn es ihm erlaubt sei, wollte er dies sofort durch ein augenscheinliches Beispiel beweisen.“ — Der Richter, der nichts eifriger wünschte, als seinen Angeklagten retten zu können, gab diesem neu Auftretenden gern Erlaubniß, seinen Beweis zu führen, und ließ die Perücke ihm reichen, die während des ganzen Handels da gelegen hatte.

Er stürzte sie auf, indem er dem Wollhändler den Rücken zueehrte. Dann aber wandte er sich schnell um zu ihm, und mit eben dem Blick, dem Ton, der Gebärde, der Drohung in Hand und Worten rief er: „Deine Börse her, Elender!“

Kaum sah dieser so plötzlich jenes Original vor sich stehen, das ganz ein Da Capo mit ihm spielte, als er auch augenblicklich seinen bisherigen Irrthum und seinen wahren Feind erkannte. — „Gott verdamme mich (schrie er auf), ich habe mich betrogen; dieser hier ist mein Spizbube!“

Aber eben so rasch war jener mit dem schwarzen Stuz wieder herunter und wandte sich lächelnd zum Richter: „Ew. Herrlichkeit sehen nun, wie drehend dieser gute Mann durch die Perücke gemacht wird; kaum sieht er in ihr mich ganz Unschuldigen, mich der ich so lange völlig unbemerkt und dicht vor seinen Augen stand, so bin ich sogleich seinen Gedanken nach sein Räuber. Bei Gott, ich glaube, er hätte Ew. Herrlichkeit ein gleiches Compliment gemacht, wenn Sie eher den nämlichen Einfall gehabt hätten. Wenigstens hat er jetzt seinen Eid widerrufen und den Beklagten frei gesprochen.“

Nach englischen Gesezen galt über diesen letzten Punkt keine Frage mehr, und eben so wenig konnte er, nach einem schon geleisteten falschen Eide, noch einen neuen schwören, oder irgend eine Klage gegen seinen muthmaßlich wahren Räuber anheben; zumal, da gegen diesen nicht der geringste übrige Verdacht obwaltete.

**Insekten- und Maschinenkraft.** Auf der Liverpool-Manchester-Eisenbahn bemerkte man bei einer Schnelligkeit von 6 deutschen Meilen die Stunde und

bei einem heftigen entgegenwehenden Sturme, daß Hummeln (*Apis subinterrupta*) nicht nur längere Zeit, im Zickzack fliegend, zur Seite des Wagens blieben, sondern auch, zurückfliegend, denselben ebenso rasch wieder einholten.

Ein elegantes, gußeisernes Haus, dreistödig, mit 10 — 12 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, kostet 10,000 fl. Das Auseinandernehmen und der Transport auf ansehnliche Entfernung 250 fl. Hauptvortheile sind: Festigkeit, Trockenheit, Sicherheit vor Feuererregung und vor Ungeziefer. Hauptmängel: Uebermäßige Hitze im Sommer und Kälte im Winter.

**Räthselfrage.**

Wer sagt andern, wie er heißt,  
Ehe er es selbst weiß.

**Fruchtpreise.**

	Kernen		Dinkel		Haber	
	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.
In Altenstaig am 22. Mai	fl. 17 fr. 40 17		fl. 7 fr. 12 7 6	fr. 48	fl. 5	
In Freudenstadt am 18. Mai.	20 18 16	24 32	— —	— —	5 5 5	40 24 15
In Tübingen am 17. Mai.	17 —	44 —	7 7 6	44 19 30	5 5 4	48 22 40
In Nagold am 18. Mai.	15	48	7 6 6	15 54 5	5 5 5	36 23 20
In Weil der Stadt am 22. Mai.	—	—	7 6 6	16 47 24	4 4 4	42 32 26
In Neuenbürg am 25. Mai.	16 16 16	12 6 —			—	—

**Brod tage in Neuenbürg.**

4 Pfund Kernenbrod . . . . . 14 fr.  
3 Pfund schwarzes Brod . . . . . 9 1/2 fr.  
Gewicht des Kreuzerwecken 6 Loth.

**Fleischtaxe in Neuenbürg vom 24. Mai 1844.**

Dhnsenfleisch das Pfund . . . . . 10 fr.  
Ruhfleisch " " . . . . . 9 fr.  
Rindfleisch " " . . . . . 9 fr.  
Kalbfleisch " " . . . . . 8 fr.  
Schmelfleisch " " . . . . . 8 fr.  
Schweinefl. unabgez. . . . . 9 fr.  
abgezogen . . . . . 8 fr.

